

*Ich darf mit Ihnen gemeinsam einen Ausblick auf das Erinnern an Kurt Klein und Gerda Weissmann-Klein wagen. Ich bin mit meiner Familie vor 20 Jahren von Kiel in Schleswig-Holstein nach Walldorf gezogen. Wir haben keine Wurzeln in Walldorf, die uns ein persönliches, ein über Generationen getragenes Erinnern mitgegeben hätten. Ein solches wäre das Erinnern an Ludwig und Alice Klein, die Eltern von Kurt Klein, dessen Geburtstag wir heute gedenken. Sie waren Kinder dieser Stadt. Sie wurden deportiert und 1942 in Auschwitz ermordet– von ihnen weiß ich nur über die Stolpersteine, deren Verlegung ich in Walldorf als Stadträtin begleiten durfte.*

*Sehr wohl habe ich aber, wie wir alle, ein kollektives Gedächtnis, wach gehalten durch das was uns in der Schule über die Shoa vermittelt wird. Ich habe, wie wir alle, das Wissen und Erinnern durch den Besuch in Gedenkstätten und das wache Hinsehen im öffentlichen Raum, über die eben erwähnten Stolpersteine.*

*Ihre Verlegung jährte sich in Walldorf am 2. Mai dieses Jahres zum 10ten Mal. Am 22. Oktober wird die Stadt, werden wir, auch das wachrufen. An dem Tag, der uns Mahnmal ist für die Deportation und Ermordung Badischer Juden.*

*Über 65000 Menschen jüdischer Abstammung oder Religionszugehörigkeit aus Baden wurden am 22. Oktober 1940 in das Internierungslager Gurs in Südwestfrankreich deportiert - die evangelische Kirchengemeinde stellt sich diesem schwarzen Tag der badischen Geschichte und plant einen Gedenkgottesdienst an die Deportation, die 80 Jahre zurückliegt. Hier ist es besonders auch der Kirchenjugend ein wichtiges Ansinnen.*

*Als Wolfgang Widder mich im November letzten Jahres auf die Geschichte von Kurt Klein und seiner Familie aufmerksam machte und mich bat, seinen erneuten Versuch zu unterstützen und von meiner Seite Kontakt mit der Familie in Amerika aufzunehmen, habe ich das mit einem Brief an Alysa Cooper, der Enkelin von Gerda Weissmann-Klein getan.*

*„Ich bin 1964 in Lübeck geboren und Mutter einer 25-jährigen Tochter. Mir ist es persönlich sehr wichtig, dass wir das Gedenken an die Menschen, die unter dem Nazi Regime gelitten haben, die ihrer Heimat beraubt und die ermordet wurden, wachhalten. Dieser Teil unserer Geschichte darf niemals vergessen werden. Auch die Kinder unserer Kinder brauchen das Erinnern,“ schrieb ich ihr. „Weltweit geht eine Zeit zuende in der wir noch Zeitzeugen der Shoa, des Holocaust erleben können. Ihre Großmutter Gerda Weissmann-Klein hat dieses “Wachhalten“ in einzigartiger Weise verstanden. Sie ist eine der wenigen überlebenden Zeitzeugen. Sie hat ein ergreifendes Buch geschrieben “All but my Life“.*

*Es gibt auch das Buch über den sehr persönlichen Briefwechsel mit ihrem Mann – wir haben daraus eben ergreifendes gehört - und es gibt viele Dokumente, die davon zeugen, wie engagiert sie in ihrer neuen Heimat, den USA, für gesellschaftlichen Zusammenhalt eingetreten ist.“*

*Es folgten weitere Emails und als Alysa Cooper mir dann dies Foto schickte – Sie sahen es vorhin - dies Foto das Gerda Weissmann-Klein im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel zeigt – die Frau, die durch ihren späteren Mann, Kurt Klein, vom Todesmarsch gerettet wurde und deren größter Wunsch, eine eigene Familie zu haben am Ende doch so wunderbar in Erfüllung ging, - da war ich zu Tränen gerührt und habe gespürt, das Erinnern vor allem auch durch Erinnern an Menschen und deren individuelle Schicksale gelingt.*

*Ich finde die Geschichte von Kurt Klein und alles was damit zusammenhängt ist auch eine wunderbare Geschichte für Walldorfer Jugendliche. Im Erinnern an das Grauen der Shoa gibt diese Geschichte Zuversicht und die Lehre, dass wir alle zu einer guten Zukunft beitragen können.*

*Erinnern kann zukünftig mit dieser Geschichte in unseren Schulen noch konkreter stattfinden. Jugendgruppen und Schulklassen können bei der Spurensuche auch diese Geschichte mit Projekten lebendig halten.*

*Erinnern kann sicher maßgeblich auch durch den Heimatfreundeverein, dem ich angehöre, stattfinden.*

*Auch die Kurt-Klein-Homepage kann und wird helfen die Geschichte lebendig zu halten. Schauen Sie rein.*

*Ob in Walldorf vielleicht sogar eine Straße, ein Platz oder gar eine Institution nach Kurt Klein benannt werden könnte, können wir alle in Ruhe in der nächsten Zeit mitbedenken.*

*Wofür ich mich auf jeden Fall einsetzen werde: Die Familiengeschichten der Menschen, für die wir hier in Walldorf Stolpersteine haben, sollten dokumentiert werden, sei es in Form kleiner zusammenfassender Broschüren, oder auch im Internet. Das könnte Aufgabe unserer Heimatfreunde sein und ich würde mich als Mitglied der Heimatfreunde daran gerne aktiv beteiligen!*

*Erinnerung bzw. Erinnerungskultur wird durch all das weiterwachsen. Wir alle brauchen ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein als Ausgangspunkt für unsere gemeinsame Zivilgeschichte der Zukunft, die Hass, die Ausgrenzung und die Gewalt in unserer Gesellschaft ächtet.*

*Sie kennen den Satz:*

*Zukunft braucht Herkunft!*